



Haushaltsrede 2023

**„Kommunen im Ausnahmezustand:
Im Spagat zwischen Krisenmanagement und
finanzieller Leistungsfähigkeit“**

Thorsten Englert
Erster Bürgermeister

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Hornikel,
sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

wir stehen vor großen Herausforderungen: in Schorndorf, in Deutschland, auf der ganzen Welt. Eine Krise jagt die nächste. Die Übergänge sind fließend.

Polykrise lautet ein kürzlich neu geschaffener Begriff. Und in mitten dieser befinden wir uns. Eine einzelne Krise bedeutet einen echten Kraftakt, aber sie ist händelbar – und das haben wir als Verwaltung eindrucksvoll bewiesen. Bei einer Aneinanderreihung, oder gar einer Synchronisation mehrerer Krisen sieht es jedoch anders aus.

Unser Bundeskanzler Olaf Scholz sagte kürzlich:

„Unser Land steht vor einer schweren Zeit“.

Und ich ergänze:

Das gilt noch mehr für uns Kommunen. Die finanzielle Belastungsgrenze und das von unseren Mitarbeitenden Leistbare ist erreicht. Deshalb lautet der Titel meiner diesjährigen Haushaltsrede:

„Kommunen im Ausnahmezustand: Im Spagat zwischen Krisenmanagement und finanzieller Leistungsfähigkeit“

Wir Kommunen sollen die eierlegende Wollmilchsau sein:

Die Daseinsvorsorge muss gewährleistet sein, möglichst viele Freiwilligkeitsaufgaben sollen erfüllt und die Nachhaltigkeitsziele erreicht werden. Hinzu kommen stetig wachsende Aufgaben bei einer gleichbleibenden finanziellen Ausstattung.

In Folge dessen müssen wir unseren Gürtel Jahr für Jahr enger schnallen. Und unser Handlungsspielraum sinkt mehr und mehr. Nicht nur das Gas wird immer knapper.

Unserem Motor, dem „Ergebnishaushalt“, geht sprichwörtlich der Treibstoff aus.

Wenn sich nicht bald etwas im **Finanzausgleichsmechanismus und im Konnexitätsprinzip** ändert, und wir nicht zügig weitere Konsolidierungsmaßnahmen einleiten, bleiben wir stehen und können unsere Stadt nicht mehr in Richtung Zukunft fortbewegen. Und das gilt es doch zu vermeiden, oder?

Mehr denn je müssen wir jetzt zusammenhalten und den Mut für notwendige Veränderungen aufbringen. Es gilt jetzt zielorientiert und aufgabenkritisch zu handeln, aber auch Abstriche zu machen, indem wir Prioritäten in der Leistungserbringung setzen.

Polykrise und Zeitenwende

Seit dem **Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine** am 24.2.2022 herrscht Krieg in Europa. Der Schock sitzt immer noch tief:

Putin vergießt Blut, unermessliches Leid, ein verwüstetes Land, Millionen Geflüchtete und ein funktionierendes Weltwirtschaftssystem gerät völlig aus dem Gleichgewicht.

Bisher flüchteten mehr als 1 Mio. Menschen aus der Ukraine nach Deutschland, davon kamen rund 380 nach Schorndorf. Meist sind es Frauen und Kinder.

Schnell mussten wir Unterkünfte bereitstellen und geeignete Sozialstrukturen schaffen.

Meine Damen und Herren, Schorndorf ist solidarisch mit der Ukraine und erneut engagieren sich unendlich viele ehrenamtlich.

Und wir sind uns unserer Verantwortung als Friedensstadt bewusst. Wir haben sofort einen Krisenstab einberufen, um den ankommenden Menschen schnellstmögliche Hilfe leisten zu können und sie herzlich willkommen zu heißen.

Vor allem unsere Fachbereiche arbeiten auf Hochtouren und am Limit. Ein großer Dank an unsere Mitarbeitenden für diese außerordentliche Leistungsbereitschaft!

Dieser Dank gilt aber auch insbesondere für die unglaubliche Hilfsbereitschaft aller Ehrenamtlichen, den Blaulichtfraktionen, und vor allem Ihnen und den Ortschaften für die große Unterstützung und für das herausragende Engagement.

Ich bin wirklich stolz und schwer beeindruckt, wie wir diese zusätzlichen Aufgaben immer wieder gemeinsam schultern. Dafür kann ich zu Ihnen allen nur ein Wort sagen: Danke!

Bereits die **Corona-Pandemie** hat unsere Stadt sozial, gesellschaftlich, aber auch finanziell hart getroffen.

Doch die aktuelle Energiekrise setzt nochmal eins oben drauf und sie wird tiefe Spuren in unserer Stadtgesellschaft hinterlassen und unsere Haushalte im Konzern Stadt Schorndorf über Jahre hinweg an das Limit des finanziell Machbaren bringen.

Verlässliche Prognosen sind somit fast unmöglich. Nicht nur das vorliegende Zahlenwerk, sondern auch die diesjährige Haushaltsrede habe ich zig Male korrigiert und umgeschrieben. Und bei jeder Korrektur wurde das Ergebnis schlechter. Ein Albtraum.

Die **Inflation** ist in allen Gesellschafts- und Wirtschaftsbereichen angekommen. Jeder spürt es.

Unser Wirtschaftskreislauf gerät durch Lieferengpässe bei Stahl, Holz und anderen Materialien ins Stottern. Die Folgen sind unvorhersehbar.

Ob an der Tanksäule oder beim Einkaufen. Ein Ende der Preissteigerungen ist nicht in Sicht.

Die explodierenden Energiepreise und die anziehenden Bauzinsen machen eine Eigenheimfinanzierung bei gleichzeitig stark ansteigenden Baukosten so gut wie unmöglich.

Aber auch das Wohnen in Miete wird durch die steigenden Nebenkostenabrechnungen in Kürze bald schon viel teurer werden. Unzählige Bürgerinnen und Bürger können somit ihre Nebenkosten nicht mehr bezahlen.

Ob da der Doppelwumms reicht?

Und der Winter steht uns erst noch bevor. Hoffentlich wird er milde.

Das alles zusammen birgt enormen sozialen Sprengstoff.

Die Armut bedroht inzwischen nicht nur die unteren Einkommensgruppen, sondern auch unseren Mittelstand. Erschreckend, wie viele Menschen von den Tafeln abhängig sind.

Auch die Zukunftsangst und Unsicherheit unserer Bevölkerung nimmt zu. Die Vermengung von Krisen - wie Energie und Corona - kann zu einer Überforderung und zu einer Destabilisierung unserer Demokratie führen. Deshalb müssen die demokratischen Parteien eine klare Haltung zeigen, weniger streiten und den Bürgerinnen und Bürgern Mut machen.

Neben all den genannten Krisen gibt es eine schleichende, die aber immer präsenter wird: Wir befinden uns mitten im **Klimawandel**. Dürreperioden, Waldbrände, extreme Wetterlagen, Überschwemmungen.

Daher ist unser Ziel, bis **2035 klimaneutral** zu sein und schon 2023 das Projekt **Starkregenrisikomanagement** in die Wege zu leiten. Ein wichtiger Schritt in Richtung Zukunft. Gleichzeitig wird dieser aber auch ein richtig teurer werden. Doch teurer Klimaschutz ist in jedem Fall günstiger als die Folgen eines Nichtstuns. Unser OB ging in seiner Haushaltsrede bereits ausführlich auf dieses Top-Handlungsfeld ein.

Um das Klima – zumindest ein klein wenig – zu schützen und um unseren Geldbeutel zu schonen, gibt es meine Haushaltsrede dieses Jahr nur als digitale Version. Diese ist natürlich für jeden und jede frei zugänglich und bereits auf der städtischen Homepage hochgeladen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

trotz der enormen Herausforderungen und der offenen Fragen ist es wichtig, sich auf das Positive zu fokussieren. Max Frisch trifft es genau auf den Punkt:

„Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.“

Und dies, meine Damen und Herren, möchte ich gerne tun – oder es zumindest versuchen.

Krise bedeutet Abschied von gewohnten Grundsätzen zu nehmen. Da die Margen z.B. im Strom- und Gasgeschäft geringer werden, setzen wir die Segel in vielen Geschäfts- und Handlungsfelder komplett neu. Unsere Stadtwerke gehen hier mit gutem Beispiel voran und investieren u.a. verstärkt in die Eigenerzeugung, wie z.B. in PV-Anlagen, Fernwärme, Windenergie und packen die wichtige Daseinsvorsorge Breitbandausbau aktiv an. Denn die Versorgungssicherheit unserer Bürger bleibt unser wichtigstes Ziel.

Krise bedeutet aber auch, sich auf das Elementare zu konzentrieren, beispielsweise auf die Grundversorgung, die Bildung und den Klimaschutz.

Gleichzeitig dürfen wir aber auf gar keinen Fall vergessen, über die Krise hinauszudenken. In der folgenden Haushaltsdebatte geht es darum, den **Spagat zwischen Krisenmanagement und finanzieller Leistungsfähigkeit hinzubekommen.**

Meine Damen und Herren, wir Kommunen sind im **Ausnahmestand**. Und trotzdem müssen wir maß- und sinnvoll in unsere Zukunft investieren. Auch wenn dies nicht ohne weitere Verschuldung möglich sein wird. Die Zukunft hat viele Namen: Für uns als Stadt Schorndorf ist sie die Chance. Also packen wir ´s an. Und somit kommen wir zu den wichtigsten anstehenden Investitionen und zu unserem Sorgenkind, dem Finanzhaushalt.

Finanzhaushalt – Das Sorgenkind Nummer Eins

Betrachtet man die städtische Investitionslandkarte, so springt einem die Flut bevorstehender Investitionen direkt ins Auge. Bis 2032 stehen hier fast 200 Mio. Euro an – eine sehr große, zu hohe Hausnummer für unseren Stadthaushalt in diesen schwierigen Zeiten. Hier werden wir definitiv nicht allen Wünschen und Versprechungen nachkommen können.

Wie gesagt, Investitionen sind unabdingbar um die Handlungsfähigkeit Schorndorfs im originären Aufgabenbereich langfristig gewährleisten zu können. Deshalb werden wir auch künftig weiterhin in unsere Daimlerstadt investieren.

In 2023 beträgt das Investitionsvolumen über 30 Mio. Euro. Davon entfallen rd. 19,5 Mio. Euro auf Baumaßnahmen. Apropos, im Finanzplanungszeitraum sind bis 2026 insgesamt rd. 100 Mio. Euro veranschlagt, die es im städtischen Haushalt personell zu stemmen und zu finanzieren gilt. Beides wird ein Kraftakt.

Eines der wichtigsten und größten Projekte der kommenden Jahre ist der Neubau unserer Stadtbücherei, mit dem Anfang 2023 begonnen wird. Die Verwaltungsspitze hat im April 2022 einen klaren Auftrag von Ihnen bekommen und den setzen wir selbstverständlich auch um.

Der Bausektor – ein Fass ohne Boden

Starke Kopfschmerzen bereitet mir jedoch die Entwicklung im Bausektor. Aktuell sind die Rahmenbedingungen schlechter denn je:

Steigende Zinsen, explodierende Material- und Energiekosten, Inflation, eine unsichere Fördersituation im Wohnungsbau und eine gewisse Unplanbarkeit der Kosten durch Preisgleitklauseln. On top kommt der Fachkräftemangel, der die Kosten durch steigende Löhne noch weiter in die Höhe treibt. Und ein Ende dieses Trends ist noch lange nicht in Sicht. Denn wir befinden uns am Anfang einer Baukrise.

Als Reaktion stellen zahlreiche Bauunternehmen bereits jetzt ihre Projekte zurück, oder geben sie sogar ganz auf. Auch die Vereinigte Gmünder Wohnungsbaugesellschaft oder die Wohnungsbau Ludwigsburg kündigten bereits an, zunächst **keine neuen Projekte** zu beginnen. Ein deutliches Statement.

Hier in Schorndorf möchte ich einen ähnlichen Weg gehen.

Außer Frage stehen diejenigen Baumaßnahmen, die bereits auf dem Weg sind oder zu denen wir uns per Gemeinderatsbeschluss verpflichtet haben.

Beispielsweise der Kitaneubau Uhlandstraße, der sich aktuell im Bau befindet. Dieser wird realisiert, zumal wir diesen aufgrund der steigenden Geburtenraten dringend benötigen. Hierfür haben wir rd. 8 Mio. Euro im vorliegenden Haushaltsplanentwurf eingestellt.

Bei allen anderen Großprojekten drücken wir in 2023 auf den „**Pause-Knopf**“. Eines dieser Projekte ist der Neubau der Kita/Schule in Weiler. Dieses werden wir bis auf Weiteres schieben und die Bevölkerungsentwicklung ganz genau beobachten. Auch hinsichtlich neuer **Zukäufe bzw. Nachnutzungen** drücken wir den „Pause-Knopf“. Die immer wiederkehrende Diskussion, ob Gebäude oder Flächen, die z.B. gerade durch Neubauten ersetzt wurden, anderen neuen zusätzlichen kommunalen Nutzungen wieder zugeführt werden könnten, ist mit Blick auf eine nachhaltig handlungsfähige Verwaltung eher kontraproduktiv. Die Wünsche und Begehrlichkeiten im Einzelnen betrachtet sind sicher nachvollziehbar. Mehr Quantität bedeutet aber nicht automatisch mehr Qualität.

Neue Infrastrukturmaßnahmen

Doch nicht nur auf der Immobilienlandkarte stehen viele Investitionen an. Auch die Infrastrukturlandkarte ist voll mit bevorstehenden Projekten. Etwa 5 Mio. Euro sind bis 2030 veranschlagt, u.a. in die Erschließung der Industriestraße in Miedelsbach, dem Enzianweg in Oberberken oder in der Unteren Breite bei der Fa. Frech. Aber auch Investitionen in eine bessere Radwegeinfrastruktur und den barrierefreien Umbau der Bushaltestellen, wie z.B. in der Grauhalde, sind in diesem Entwurf aufgrund ihrer bereits gefassten Beschlüsse eingearbeitet.

Insbesondere bei den Erschließungsmaßnahmen können wir durch Erschließungsbeiträge eine Rendite von bis zu 95% erwarten, aber auch diese müssen wir erst einmal vorfinanzieren.

Energiekrise

Besonders unsere Stadtwerke und die Bäderbetriebe leiden enorm unter der Energiekrise. Die Situation in den letzten Monaten ist schwer überschaubar und besorgniserregend.

Unsere Stadtwerke Schorndorf GmbH schaffen es im gesamten Finanzplanungszeitraum bis 2026 nicht mehr, die weiterhin steigenden Bäderverluste durch Gewinne aus der GmbH abzudecken. Und das, obwohl der Aufsichtsrat im Oktober grünes Licht für Strom-, Gas- und Wasserpreiserhöhungen zum 01.01.2023 sowie für die Erschließung neuer Geschäftsfelder gegeben hat.

Die gestiegene Strom- und Gasbörsenpreise in einem sich schnell verändernden und unberechenbaren Energiemarkt ließen uns keine andere Wahl.

Somit erhöht sich der jährliche Gewinn um 1 Mio. Euro auf 1,7 Mio. Euro und das durchgehend bis 2026. Mit unseren Stadtwerken geht es wieder aufwärts!

Trotz allem benötigen die Bäderbetriebe weitere Liquidität, die von der Stadt zur Verfügung gestellt werden muss. Und das schmerzt uns sehr.

Ab dem Jahr 2025 ist auch die bestehende Gewinnrücklage der Bäder aufgebraucht und deren Verlust wäre voll durch den Ergebnishaushalt der Stadt abzudecken.

Aus heutiger Sicht muss man von einer Größenordnung von 3 Mio. Euro jährlich ausgehen! Ein Betrag, der uns im Ergebnishaushalt auf Dauer lahmlegt.

Deshalb müssen wir dringend gegensteuern und die künftigen Verluste der Bäder drastisch reduzieren. Dies geht nur durch konkrete Konsolidierungsvorgaben und Umsatzsteigerungen. Hier sind wir bereits mitten im Prozess. Wir führen aber auch unliebsame Diskussionen, ob und in welcher Form wir unsere Bäder und Teilortsbäder oder die Saunalandschaft weiterbetreiben.

In Euro und Cent heißt das:

Um die Liquiditätsengpässe bei den Bäderbetrieben auszugleichen, benötigen diese eigentlich eine Eigenkapitalzuführung von der Stadt Schorndorf im Jahr 2023 vom rund 7 Mio. Euro. Durch Einsparmaßnahmen und dadurch resultierenden Ergebnisverbesserungen können wir diese gegenüber dem eingebrachten Entwurf auf 5,8 Mio. Euro reduzieren.

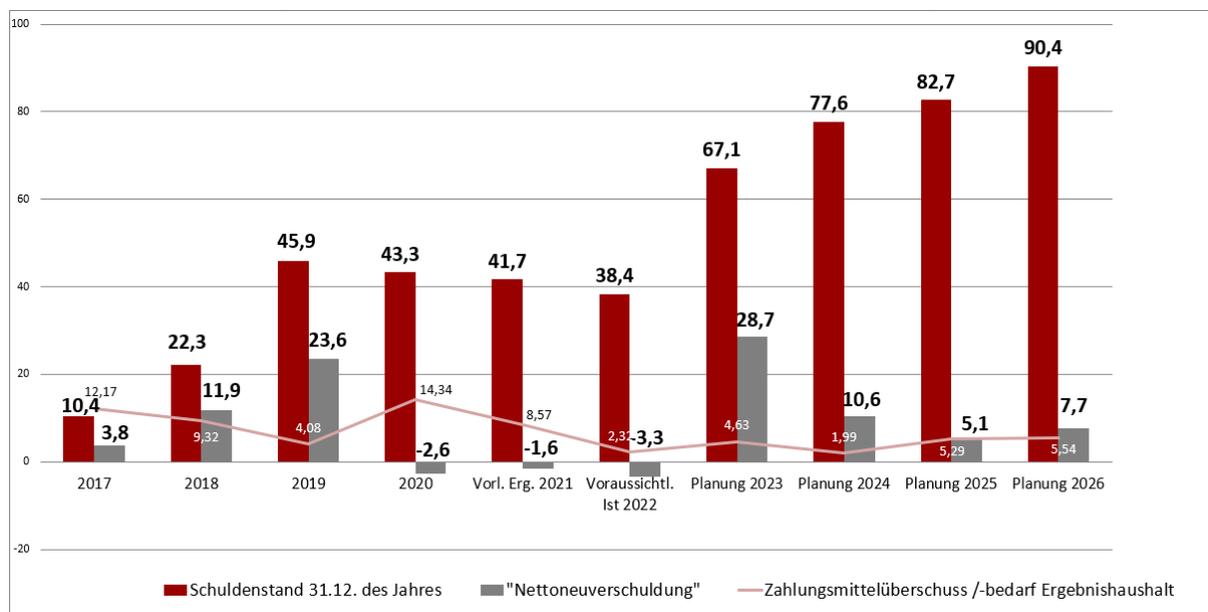
Für die Jahre 2024 bis 2026 sind in der Finanzplanung jährlich rund 3 Mio. Euro als Eigenkapitalzuführung vorgesehen. Geld, das wir auf den Kapitalmarkt fremdfinanzieren.

Diese Mittel von rd. 15 Mio. Euro hätten wir liebend gerne für wichtige Investitionen oder zur Entschuldung eingesetzt.

Und zu dieser kommen wir jetzt.

Verschuldung

Bis 2026 haben wir Investitionen von rd. 100 Mio. Euro im Entwurf eingearbeitet. Diesen Investitionen (u.a. Schulen, Kita, Museum) stehen Kreditaufnahmen von brutto rd. 50 Mio. Euro gegenüber. Bedingt durch diese hohe Investitionstätigkeit entwickelt sich unser Schuldenstand wie folgt:



Tilgung erwirtschaften

Das Gebot der Stunde lautet deshalb, dass wir die „Tilgungen erwirtschaften“. Nur so bleiben wir handlungsfähig.

Nr.	Gesamtfinanzhaushalt Einzahlungs- und Auszahlungsarten	Ergebnis	Ansatz	Ansatz	VE	Finanzplanung		
		2021	2022	2023	2023	Planung	Planung	Planung
		EUR	EUR	EUR	EUR	2024	2025	2026
		1	2	3	4	5	6	7
		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
17	= Zahlungsmittelüberschuss/-bedarf des Ergebnishaushalts	8.574.246	2.321.600	4.635.700	0	1.992.600	5.296.200	5.543.800
33	+ Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten und wirtschaftlich vergleichbaren Vorgängen für Investitionen	0	16.518.500	15.500.200	0	15.042.300	10.030.300	12.516.400
34	- Auszahlungen für die Tilgung von Krediten und wirtschaftlich vergleichbaren Vorgängen für Investitionen	-3.262.228	-3.262.300	-3.338.000	0	-4.480.000	-4.985.000	-4.840.000

Das o.g. Schaubild zeigt, dass wir es trotz dieser hohen Investitionstätigkeit in den Jahren 2023, 2025 und 2026 schaffen, die ebenfalls hohen Tilgungen zu erwirtschaften.

Sollte die Kreisumlageerhöhung tatsächlich realisiert werden und steigen die Aufwendungen für die Unterbringung der Geflüchteten wie erwartet, so schaffen wir es ohne weitere Konsolidierungsmaßnahmen jedoch nicht mehr, die Tilgungen zu erwirtschaften. Das gilt erst recht für 2024.

In der Gemeinderatsklausur am vergangenen Freitag haben wir uns auf viele Konsolidierungsmaßnahmen geeinigt. Diese umfassen viele Bereiche, wie z.B. die Bäderbetriebe, die Vereins- und Kulturzuschüssen, Veranstaltungen, aber auch die Reduzierung von Öffnungszeiten öffentlicher Einrichtungen sowie die Betreuungszeiten in Kitas und in der Schulkindbetreuung. Hierzu - aber auch zur Verbesserung der Ertragsseite - werden wir Drucksachen vorbereiten und diese in der November- und Dezemberrunde zur Abstimmung einbringen.

Ergebnishaushalt - Das Sorgenkind Nummer Zwei

Zahlen, Daten und Fakten

Doch nun zu unserem Motor, dem Ergebnishaushalt. Diesen gilt es zu stabilisieren, damit er möglichst schnell wieder größere Überschüsse an den Finanzhaushalt transferieren kann und wir als Stadt dauerhaft leistungsfähig sind.

Das Volumen unseres Ergebnishaushalts wächst Jahr für Jahr. Die ordentlichen Aufwendungen steigen gegenüber dem Vorjahr um rd. 12 Mio. Euro und betragen rd. 130 Mio. Euro.

Davon sind etwa 127 Mio. Euro ordentliche Erträge. Das bedeutet: Wir weisen in 2023 im ordentlichen Ergebnis einen Verlust i.H.v. 3 Mio. Euro aus. 2023 und im gesamten Finanzplanungszeitraum schaffen wir es nicht, unseren lfd. Betrieb **ordentlich** zu finanzieren.

Ein Thema, das wir uns leider mit ganz vielen Kommunen teilen. Zurückführen lässt sich das zum einen auf immer mehr Aufgabenübertragungen durch Bund und Land ohne auskömmliche Gegenfinanzierung, zum anderen auf die Bewältigung multipler Krisen und die hohe Investitionstätigkeit, die zu höheren Abschreibungen führt.

Nr.	Gesamtergebnishaushalt Ertrags- und Aufwandsarten	Ergebnis 2021 EUR	Ansatz 2022 EUR	Ansatz 2023 EUR	Finanzplanung		
					Planung 2024 EUR	Planung 2025 EUR	Planung 2026 EUR
		1	2	3	4	5	6
11	= Ordentliche Erträge	111.498.849	113.681.000	126.920.900	126.918.600	128.459.300	129.720.800
19	= Ordentliche Aufwendungen	-106.925.447	-118.544.400	-129.935.900	-132.552.600	-131.092.400	-132.412.600
20	= Veranschlagtes ordentliches Ergebnis	4.573.402	-4.863.400	-3.015.000	-5.634.000	-2.633.100	-2.691.800

Im Vergleich zu vielen anderen Kommunen haben wir aber auch hohe außerordentliche Erträge durch eine aktive und behutsame Grundstückspolitik.
Dies führt letztendlich dazu, dass wir es in allen Haushaltsjahren von 2023 bis einschließlich 2026 schaffen, im Gesamtergebnis Gewinne auszuweisen.
Unser Gewinn im Gesamtergebnis beträgt in 2023 rd. 0,5 Mio. Euro.

Nr.	Gesamtergebnishaushalt Ertrags- und Aufwandsarten	Ergebnis 2021 EUR	Ansatz 2022 EUR	Ansatz 2023 EUR	Finanzplanung		
					Planung 2024 EUR	Planung 2025 EUR	Planung 2026 EUR
		1	2	3	4	5	6
20	= Veranschlagtes ordentliches Ergebnis	4.485.531	-4.863.400	-3.015.000	-5.634.000	-2.633.100	-2.691.800
21	+ Außerordentliche Erträge	2.787.275	5.208.800	3.593.900	5.850.000	8.108.200	2.133.500
22	- Außerordentliche Aufwendungen	-1.270.744	0	-25.000	0	0	-96.200
23	= Veranschlagtes Sonderergebnis	1.516.532	5.208.800	3.568.900	5.850.000	8.108.200	2.037.300
24	= Veranschlagtes Gesamtergebnis	6.002.063	345.400	553.900	216.000	5.475.100	-654.500

Aufgrund der aktuellen Haushalts- und Finanzsituation und insbesondere durch die Energiekrise müssen wir Abstriche bei unseren Dienstleistungen - sowohl im Freiwilligkeitsbereich, als auch bei den Pflichtaufgaben, die wir im Moment über dem gesetzlichen Mindestmaß erfüllen - einleiten.

Auf diese Konsolidierung – die im Nachhinein unseren Ergebnishaushalt deutlich verbessern wird - hatten wir uns bereits in den drei Gemeinderatsklausurtagungen verständigt.

Glauben Sie mir Eines:

Wir würden diese Abstriche nicht machen, wenn sie nicht zwingend erforderlich wären. Denn eine Stadt lebt von ihren kulturellen und Freizeitangeboten.

Doch die immer teurer werdenden Investitionen und Unterhaltungsmaßnahmen drücken auf unser ordentliches Ergebnis.

Eine verstärkte Aufgabenkritik ist daher unerlässlich. Nur so kann der für anstehende Investitionen dringend benötigte Cashflow erhöht und die Verschuldung durch Kredite geringer gehalten werden.

Kommen wir nun zu den Hauptkostentreibern, die unseren Ergebnishaushalt schwer belasten: Den ordentlichen Aufwendungen.

Ordentliche Aufwendungen

Schorndorf spart Energie

Die Energiekosten explodieren. Auch der Konzern Schorndorf bleibt hiervon nicht verschont. Durch Sofortsparmaßnahmen, wie beispielsweise die Absenkung der Wassertemperatur im Oskar Frech Seebad, die Reduzierung der Raumtemperatur, die Umstellung auf Kaltwasserbetrieb in öffentlichen Gebäuden und die Reduzierung der Straßenbeleuchtungszeiten ist es uns gelungen, diese Steigung etwas abzdämpfen. Dennoch sind die Mehrkosten, trotz aller Einsparmaßnahmen, enorm: Im vergangenen Jahr betragen unsere Energiekosten 2 Mio. Euro.

2023 rechnen wir mit einer Erhöhung um 133 %.

Somit betragen die Energiekosten allein im städtischen Haushalt 4,7 Mio. Euro. Und das, meine Damen und Herren, trotz umfassender Energieeinsparungen.

Des Weiteren belasten die Minderzuteilungen für Umlegungsgebiete (z.B. Mittlere Brücke, Niederfeld, Enzianweg) unser Ergebnis mit 2,3 Mio. Euro, da wir diesen Betrag vorfinanzieren müssen.

Afa

Die Abschreibungen steigen aufgrund unserer hohen Investitionen um 800.000 Euro auf rd. 10 Mio. Euro.

Zinsaufwendungen

Auch die Zinsen steigen durch EZB-Erhöhung und aufgrund unserer Investitionen um rd. 400.000 Euro an. Sie betragen bei 2,5 % rd. 750.000 Euro. Dieser Ansatz wird vermutlich aufgrund der steigenden Zinserhöhungen gar nicht ausreichen..

Afa und Zins zusammen belasten unseren Ergebnishaushalt somit um mindestens 1,2 Mio. Euro zusätzlich gegenüber 2022.

Breitband

Die Digitalisierung ist auch für die Stadt ein wichtiges Thema. Und der geförderte Breitbandausbau hat dank Ihrem großen Engagement, lieber Herr Quednau, rasant an Fahrt aufgenommen.

Sechs von acht Förderanträgen haben wir bereits gestellt. Ferner sind zwei von vier Ausschreibungsverfahren begonnen, sodass mit den ersten Baumaßnahmen schon in 2023 gerechnet werden kann.

In den entsprechenden Stadtteilen wird der Ausbau nach dem Wirtschaftslückenmodell mit 90% von Bund und Land gefördert. Das entspricht etwa 20,9 Mio. Euro, die für die Planung, den Bau und den Betrieb der Netze auf sieben Jahre zugeschossen wird. Doch auch hier gilt:

Diesen Betrag müssen wir als Stadt erst mal vorfinanzieren.

Der städtische Gesamtbeitrag i.H.v. rd. 2,3 Mio. Euro wird auf die Dauer von sieben Jahren verteilt und belastet durch die jährliche Veranschlagung unseren Ergebnishaushalt zusätzlich.

Wir freuen uns aber, dass die Arbeiten in Buhlbronn, Schornbach und Haubersbronn voraussichtlich nächstes Jahr beginnen.

Kreisumlage

Bisher haben wir bei einem Hebesatz von 31 % insgesamt 20,8 Mio. Euro im Entwurf veranschlagt. Die vom Rems-Murr-Kreis diskutierte Erhöhung der Kreisumlage um 2,5 % auf 33,5 v.H. aufgrund des hohen Klinikdefizits und der gestiegenen Flüchtlingsaufwendungen führt zu einer **weiteren Ergebnisbelastung** von rund 1,7 Mio. Euro und ist ebenso wenig finanziert, wie die Sporthallenbelegung in Miedelsbach und Schornbach sowie eine weitere Unterbringungsmöglichkeiten für Geflüchtete in Form von Containern.

Finanzplanung

Gestatten Sie mir noch einige Sätze zur Finanzplanung. Diese sollen Ihnen verdeutlichen, wie ernst unsere Haushalts- und Finanzsituation ist.

Um den Spagat zur finanziellen Leistungsfähigkeit in den Folgejahren hinzubekommen, wurden folgende Szenarien in dieser unterstellt

- » 1. Wir **strecken und tilgen** unsere **Darlehenslaufzeiten** bei allen neuen Darlehen **auf 30 Jahre** statt wie bisher 20 Jahre. Dadurch entlasten wir den Finanzhaushalt bis 2026 um rd. 2,4 Mio. Euro.
- » 2. Wir haben die **Zinsen** durchgehend bis 2026 **mit 2,5 % veranschlagt**. Jeder weitere Prozentpunkt macht in Summe bis 2026 1,75 Mio. Euro aus.
- » 3. Wir gehen davon aus, dass sich die **Energiepreise normalisieren** und ab dem **Jahr 2025** wieder ungefähr auf dem Niveau der Planung 2022, also vor dem Ukraine-Krieg bewegen. Das macht in den Jahren 2025 und 2026 rd. 5,2 Mio. Euro aus. Wie risikobehaftet dieser Annahme ist, ist uns selbstverständlich bewusst.
- » 4. Die **Gewerbsteuer** wurde durchgehend mit 22 Mio. Euro veranschlagt. Beeindruckend, auf welch hohem Niveau sich die Gewerbesteuer trotz aller Krisen entwickelt.
- » 5. Die **Tariferhöhungen** haben wir durchgehend mit 2 % veranschlagt. Von den von Verdi geforderten 10,5 % sind wir meilenweit entfernt. Dies wäre eine Mehrbelastung im Ergebnis von rd. 10 Mio. Euro bis 2026.
- » 6. Viele **Investitionswünsche** sind **nicht eingearbeitet** (Umgestaltung unterer Marktplatz, Wasserspiel, ZOB, Ausweitung der Unterführung Vorstadtstraße und notwendige Klimaschutzmaßnahmen, etc.)
- » 7. Der **Neubau** des **Jugendhaus Altlache** wird **nicht weiterverfolgt**. Stattdessen werden Alternativen in Bestandsgebäuden ausgelotet.
- » 8. Das Budget für die **Straßen- und Gebäudeunterhaltung** wurde jährlich um jeweils 200.000 € **gekürzt**.

- » 9. Und wir haben eine Reduzierung bei den **Betreuungszeiten** in den **städtischen Kindertagesstätten** eingearbeitet, denn wir sind jetzt an einem Punkt angelangt, an dem wir unseren jahrelangen Ausbau der Betreuung und die Orientierung am maximal möglichen überdenken müssen.
- Die Bildung selbst ist unantastbar. Herr Oberbürgermeister Hornikel hat dieses Statement gerade auch politisch gesetzt. Aber: Die darüber hinausgehenden Betreuungsangebote müssen wir neu denken.
- Eine **40-Stunden-Betreuung** in den **Ganztageseinrichtungen** ist kein Minimalangebot, sondern bietet Eltern nach wie vor die Möglichkeit, in Vollzeit oder zumindest vollzeitnah arbeiten zu können.

Wir werden zusammen mit den Trägern ausarbeiten, welche Angebote wir wo noch vorhalten können und wie eine wirklich gute Betreuung weiterhin gewährleistet werden kann.

Auch werden wir überlegen, wie die Arbeitsbedingungen unserer Kolleginnen und Kollegen im Sozial- und Erziehungsdienst verändert werden müssen, sodass wir eine gute Mitarbeitendenbindung erreichen können.

Nicht zuletzt die vielen **Überlastungsanzeigen** in den vergangenen Monaten haben hier einen dringenden Handlungsbedarf aufgezeigt.

Daher haben wir bereits im Juli eine Ideenwerkstatt ins Leben gerufen, die sich auch dieser Themen annimmt. Denn eines ist Fakt:

Ohne Personal keine Betreuung.

Wir werden gemeinsam einen Vorschlag erarbeiten, wie wir die Angebote sowie auch die Zugangsvoraussetzungen in den Kitas ab 2024 gestalten werden.

Und damit komme ich zum Schluss.

Fazit

Meine Damen und Herren,

die Aufstellung unseres Haushaltsplanes wird von Jahr zu Jahr schwieriger und verlangt von allen Beteiligten viele Zugeständnisse.

Trotz der vielen Krisen ist dieser Haushaltsentwurf alles andere als ein **Sparhaushalt**.

Alle Investitionen, bis auf die **Sanierung im Stadtmuseum** in den Jahren 2024 bis 2026 mit einer Kostenschätzung von vorerst 3,3 Mio. Euro – ja Sie haben eben richtig gehört – basieren auf bereits von Ihnen gefassten Gemeinderatsbeschlüssen.

Durch die **großen gesellschaftlichen Herausforderungen** ist unser Stadthaushalt am Anschlag. Dieser Haushalt verlangt uns, vor allem aber unserer Bevölkerung, vieles ab.

Wir tun was wir können, um dem gerecht zu werden:

„Sparen, trotzdem leistungsfähig bleiben, und weiter investieren.“

Was wir aber mehr denn je benötigen, sind finanzielle Unterstützungen von Bund und Land.

Von beiden erwarte ich:

- » einen Schutzschirm für unsere Stadtwerke,
- » einen Schutzschirm für die Kliniken,
- » die vollständigen Übernahmen der Flüchtlingskosten,
- » die komplette Übernahme der steigenden Energiekosten,
- » die Bereitstellung von Klimaschutzbudgets,
- » und die Übernahme von mindestens 50 % der Altschulden, wenn dies in anderen Bundesländern passiert

Und generell: Ein Ende der Vorfinanzierungen!

Lieber Kollege Hornikel,

herzlichen Dank für das Vertrauen und die Nachsicht dafür, dass ich Ihnen so ziemlich jeden Wunsch **nicht erfüllt** habe.

Insbesondere möchte ich mich bei Ihnen, Herrn Wenzelburger, ihrer Stellvertreterin Frau Fleck und dem gesamten Team der Kämmerei, für die Aufstellung des Haushaltsplanentwurfs bedanken.

Herzlichen Dank natürlich auch an all unsere Fachbereichsleitungen für Euer außerordentliche Engagement.

Mein letztes Dankeschön gilt Ihnen, liebe Stadträtinnen und Stadträte und Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher für unser konstruktives Miteinander.

Und nun wünsche ich uns allen gute Beratungen. Diese werden uns viel abverlangen.

Erster Bürgermeister

Thorsten Englert
Marktplatz 1
73614 Schorndorf
Telefon 07181 602-2000
Telefax 07181 602-2090

thorsten.englert@schorndorf.de
www.schorndorf.de